

Familienentwicklung zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Ergebnisse einer Längsschnittstudie und Konsequenzen für die Familienpolitik

Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis

Während der letzten Jahre wurde der vieldiskutierte Wertewandel vorwiegend unter quantitativen Aspekten behandelt. Qualitative Veränderungen, wie z. B. solche der subjektiven Konstruktion von Elternschaftskonzepten, das gewandelte Verständnis von Vaterschaft und die veränderte Qualität im Eltern-Kind-Verhältnis waren zwar Gegenstand von Forschungsprojekten, wurden jedoch in der öffentlichen Debatte wenig rezipiert. Fast unberücksichtigt blieben außerdem Veränderungen im Familienentwicklungsprozess, d.h. in den Verläufen familialer Biographien, vom Augenblick an, in dem man sich verliebt und eine Partnerschaft eingeht bis zum Ende der Partnerschaft, wenn die beiden der Tod oder vorher der Familienrichter scheidet. Um solche Veränderungen abbilden zu können, werden längsschnittliche Studien benötigt, die in Deutschland relativ rar sind.

Unter der Leitung des Referenten Prof. Dr. W. E. Fthenakis, in Kooperation mit Dr. Bernhard Kalicki und Frau Dr. Gabriele Peitz, wird seit 1995 die sogenannte LBS-Familien-Studie durchgeführt, in der 175 Familien, die ihr erstes bzw. zweites oder ein weiteres Kind erwarten bislang achtmal umfassend untersucht wurden. Eine neunte Datenerhebung steht unmittelbar bevor. Im Jahre 2002 wurde die erste Monographie vorgestellt, die den Familienentwicklungsprozess während der ersten drei Jahre nach der Geburt des Kindes behandelt. Eine weitere ist für 2006 vorgesehen. Ebenfalls unter der Leitung von Professor Fthenakis in Kooperation mit Frau Dr. Beate Minsel wurde die erste empirische und für die Bundesrepublik Deutschland repräsentative Studie zur Rolle des Vaters in der Familie, eine kombinierte Längs- und Querschnittstudie, durchgeführt.

Professor Fthenakis wird auf der Grundlage dieser beiden Studien die These vertreten, dass die Bundesrepublik Deutschland prinzipiell keine Probleme bei der Etablierung symmetrischer und partnerschaftlich organisierter Beziehungen zwischen Männern und Frauen, bei der Einbindung von Männern als Väter in die Erziehungsverantwortung und bei der Bewältigung des generativen Problems hätte, wenn die Menschen dieses Landes die Chance hätten, die von ihnen präferierten Konzepte zu realisieren. Das System in Deutschland ist jedoch hochgradig effizient organisiert, wenn es darum geht, die Umsetzung solcher Konzepte zu verhindern. Auf der Grundlage der Befunde seiner Studien wird der Referent die Mechanismen aufdecken, die zum Zusammenbruch der Familie

führen und Wege aufzeigen, wie mit einer neuen Familienpolitik diesem wirkungsvoll begegnet werden kann.

Konkrete Vorschläge zur Gestaltung einer expliziten und nicht, wie bislang, nur impliziten Familienpolitik, runden den Vortrag ab. Der Referent wird dabei auf seine reichhaltigen Erfahrungen in der Politikberatung zurückgreifen. Insbesondere vertritt der Referent den Standpunkt, dass in Deutschland der familienpolitische Fokus stärker als bislang auf die Partnerschaftsqualität gelegt werden sollte. Er verlangt eine engere Verknüpfung von Bildungs- und Familienpolitik, den Ausbau von Betreuungsangeboten vor allem für unter dreijährige Kinder und Schulkinder, neue Programme für Männer und Väter und den weiteren Ausbau von Beratungs- und Bildungsangeboten, die den Familienentwicklungsprozess begleiten.

Der Referent

Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis ist seit 1975 Direktor des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München und ordentlicher Professor für Entwicklungspsychologie und Anthropologie an der Freien Universität Bozen. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen die Bildung und Erziehung von Kindern unter sechs Jahren sowie die Familienforschung und hier insbesondere die Vaterforschung und die Scheidungsforschung. Unter seiner Leitung sind in den letzten Jahren etliche Studien durchgeführt worden, die sich mit der Thematik Vaterschaft und Familienentwicklung in Deutschland befassen. Ferner hat Prof. Fthenakis den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan initiiert und leitet derzeit auch die Entwicklung eines solchen Planes im Auftrag der Hessischen Regierung für Kinder von 0 bis 10 Jahre. Als Sachverständiger des Bundesverfassungsgerichts in Fragen der elterlichen Sorge und als Berater der Bundesregierung sowie mehrerer Landesregierungen gilt Prof. Fthenakis als gefragter Politikberater. Durch seinen Einsatz international kann Prof. Fthenakis als einer der profilierten Fachkollegen seines Faches angesehen werden was u. a. an der Verfassung von bzw. Mitwirkung an über dreißig Büchern und an über 20 wissenschaftlichen Organisationen weltweit zum Ausdruck kommt. Professor Fthenakis ist derzeit Mitglied der Familienkommission, die den siebten Familienbericht für die Bundesregierung vorbereitet.